

## **Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche. Pfr. Carsten Voß, Verden.**

### **Konzept der Ansprache am 18.10.2020 zu Brief an die Epheser 4**

---

1. Schaut euch einmal um, wer mit euch heute im Gottesdienst ist. Schaut ins Gesicht. Schaut die Kleidung an. Was hat der bzw. die an in der Reihe vor oder hinter euch. Bei manchen ist mehr als die Jacke oder der Mantel zu sehen.

Such dir in Gedanken eine Person heraus. Versuch dich zu erinnern: vor 7 Jahren oder 10 oder 15 Jahren? Hatte sie ähnliche Kleidung an? Oder einen ganz anderen Stil? Oder eine ganz andere Farbe?

Der Berliner Künstler Simon Freund hatte eines Tages die Idee, seine Freunde und Freundinnen ins Fotostudio zu bitten und mit ihnen die Kleider zu tauschen. Er selbst trägt seit Jahren immer dieselbe Kleidung: dunkler Pulli, weißes Shirt ohne Kragen drunter, dunkle weite Hose und eine dunkle Mütze auf dem Kopf. Fertig.

Aus dem Klamotten-Tausch-Foto-Shooting ist dieses Bild entstanden. **[Bild zeigen]**. Immer der Künstler Simon Freund, jedes Mal eine andere Kleidung eines seiner 12 Freunde bzw. Freundinnen. (Quelle: Fluter 2020, Heft: Mode)

Das Bild bzw. das Experiment zeigen, wie sehr Kleidung einen Menschen verändert. Zunächst von außen.

Aber es geht um mehr. Für die allermeisten Menschen hat die Kleidung etwas mit ihrer Identität zu tun.

Wer kennt das nicht: die alte Hose, das alte Hemd gehen eigentlich gar nicht mehr! Verblichen, zerrissen, schon oft geflickt. Das neue Teil ist längst gekauft und liegt im Kleiderschrank. Aber der alte Fetzen ist so vertraut, so gemütlich, so eingetragen ... Es gehört zu mir. Kleidung hat etwas mit Identität zu tun.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter aus der Geflüchtetenhilfe in Paris hat junger Männer interviewt, warum sie sich aus der Kleiderkammer genau diese Kleidung gewählt haben.

Abdallah, 24, aus dem Sudan sagt: „Ich mag diese Weste.“ Das Foto zeigt ihn in einer beige-farbenen Weste, wie ich sie von Rangern in Wildparks kenne. „Sie hat so viele Taschen. Sie ist so ganz anders als das, was ich im Sudan gern getragen habe. Es ist schon komisch, mich so zu sehen. Ich sehe in ihr etwas mehr französisch aus, oder?“

(Quelle: Fluter.de, Thema: Mode)

Ganz ähnlich sagen es andere. Für die Geflüchteten bringt die Wahl der Kleidung zum Ausdruck, dass sie nun in einer anderen Welt leben, dass sie andere geworden sind. Kleidung und Identität. Das ist heute das Thema.

2. Darum geht es im Predigttext, wie letzte Woche aus dem Epheserbrief, diesmal 4,17-29:

**17 So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes. 18 Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, und**

durch die Verstockung ihres Herzens. 19 Sie sind abgestumpft und haben sich der Ausschweifung ergeben, um allerlei unreine Dinge zu treiben in Habgier. 20 Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt; 21 ihr habt doch von ihm gehört und seid in ihm unterwiesen, wie es Wahrheit in Jesus ist: 22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. 23 Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn 24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. 25 Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. 26 Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen 27 und gebt nicht Raum dem Teufel. 28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. 29 Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.

3. Liebe Gemeinde,  
den Apostel treibt die Sorge um, dass die getauften Christen der Gemeinde das neue Leben im Heiligen Geist gewissermaßen wie ein neues Kleidungsstück im Schrank liegen lassen und nicht gegen das alte und vertraute austauschen. Im Handeln der Christen offenbart sich noch nicht die neue Identität als Kinder Gottes. Deshalb fordert der Apostel auf: „Legt von euch ab den alten Menschen ... und zieht den neuen Menschen an.“  
Der Apostel wirbt darum, mit dem Leben als Christ ernst zu machen:  
„Schlüpft doch hinein in das neue Leben!  
Redet aufrichtig und wahrhaftig! Legt ihn euch einen versöhnlichen Umgang mit euch selbst und untereinander zu! Und schaut mal: Die Früchte eurer Arbeit kommen wunderbar zur Geltung, wenn sie zum Segen für die Bedürftigen sind. Hier, seht her: Ein tröstendes und ermutigendes Reden steht euch bestens zu Gesicht.  
Und gebt acht auf den Stoff, aus dem das alles ist: aus Vergebung. Die Vergebung, die ihr empfangt und die ihr selbst übt, sie durchwirkt alles.  
Jesus Christus durchwirkt euer Menschsein. Das ist neu, und jetzt ist es da: Ihr seid Christinnen und Christen. Ihr tragt ein neues Sein an euch. Im Grunde eures Wesens seid ihr ‚vergnügt, erlöst, befreit‘“.

4. Offensichtlich, liebe Gemeinde, ist es nicht so einfach von jetzt auf gleich auf Christsein umzuschalten. Aus alten Kleidern kommt man wohl schnell heraus – aber aus der eigenen Haut geht das nicht so einfach!  
In der Haut stecken Verhaltensmuster seit Kindheitstagen. Auf der leib-seelischen Haut sind Verwundungen und Verbrennungen vernarbt, die bei bestimmten Regungen immer wieder aufs Neue schmerzen.  
Der „alte Mensch“, die alte Haut, die alte Kleidung, steht für den Menschen, der im Nein zu Gott lebt. Der alte Mensch will Gott nicht in sein Leben einlassen. Wenn überhaupt, dann zu seinen menschlichen Bedingungen, Zwecken und Vorstellungen.

Für den Apostel ist das Zeichen des Mensch-seins. Auch du und ich sind als Säuglinge in eine Welt hineingeboren, in der es Unheil gibt und das Böse. Und im Leben jedes Kindes gibt es Schmerz und Zerbruch, einerseits der es trifft, andererseits der von ihm ausgeht. Mit wachsender Verantwortung wird ein Mensch verstrickt in die unheilvollen Zusammenhänge auf dieser Welt, verletzt andere. Und zugleich werden du und ich verletzt. Jeder Mensch ist „alter Mensch“ in dem Sinn, dass er sich verfehlen kann. Jeder trägt den alten Menschen an sich, das alte Kleid.

Ein Wechsel der Kleider ist angezeigt. Ein Wechsel des Wesens ist angesagt. Ein Wechsel und nicht nur ein Waschgang. Weißwaschen dürfte dem aufgestoßenen und abgetragenen Sein des alten Menschen kaum helfen. Nicht Waschen, sondern Wechseln ist angesagt.

5. Liebe Gemeinde, dieser Wechsel vom alten zum neuen Menschen ist ganz die Sache Gottes! „Wir waren tot“ (Eph 2,5), sagt der Apostel. Menschliches Leben war ein unerfülltes Leben, ein in sich verkrümmtes Dasein, war voll von Selbstrechtfertigungsversuchen.

In der Taufe hat Gott uns lebendig gemacht und erneuert. Oder im Bild der Kleider gesagt: Gott hat uns in der Taufe neu eingekleidet. Dies Kleidungsstück ist unsichtbar, aber überaus kostbar. Der Stoff dieses außergewöhnlichen Kleidungsstückes ist „Christi Blut und Gerechtigkeit“. Dieser Stoff ist mit keinem Geld der Erde zu bezahlen. Gott hat in Christus dafür gezahlt „mit seinem teuren Blut und seinem unschuldigen Leide und Sterben“. Diese Kleidung ist zugleich Schutzmantel und Erinnerung an seine Liebe zu uns. Und immer wieder fremdeln wir damit.

Deshalb die Ermahnung des Apostels. Die Taufe ist Neugeburt. Die Taufe ist der Anfang eines Weges, ein neues Leben hat da begonnen. Die Taufe ist nicht der Abschluss des Christwerdens, sondern der Anfang dazu. „Legt ab! Zieht an!“

6. Und dann wird der Apostel konkret. „Darum“ leitet den Abschnitt mit den sehr konkreten Ermahnungen und Appellen an. Einen Vers will ich bedenken.

„Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit.“ Eine Daueraufgabe ist das.

Vielleicht ist es in der Gegenwart mehr denn je eine Herausforderung.

Wir leben in einer Zeit der digital gesteuerten Informationsauswahl und Meinungsbildung, in einer Zeit der Gereiztheit und der schrillen Töne in den Sozialen Medien, in einer Zeit der alternativen Fakten und der Verschwörungstheorien.

Vielleicht fällt es auch nur mehr auf, worum es bei dem Vermeiden von Lügen eigentlich geht.

Es geht darum, die Wahrheit zu suchen und zur Sprache zu bringen.

Gott für mein Leben zu loben und zu preisen geht Hand in Hand damit, gegen die

Verbreitung von Lügen aufzutreten, die das Leben von anderen Menschen ersticken und schwer machen.

„Schlüpft doch ganz hinein in das Kleid eines aufrichtigen, wahrhaftigen Redens miteinander!“, fordert der Apostel auf.

Bei näherem Lesen erkennen wir, dass jede Konkretion mit Begründungen und Erläuterungen versehen ist. „**Legt die Lüge ab und redet die Wahrheit ..., weil wir untereinander Glieder sind.**“

Ja, das sind wir als Christen. Untereinander Glieder am einen Leib Christi. Aufeinander angewiesen. Einigkeit macht stark – so das Sprichwort. Und das merken wir Christen immer dann, wenn wir in der Fremde sind, biblischer Begriff: in der Diaspora leben.

Ich erinnere mich an meine Zeit in Duisburg. Eine Zeit lang traf sich eine Gemeinde französisch sprachiger Christen in unseren Gemeinderäumen. Sie stammten aus den Ländern Zentralafrikas, die bis in die 1960er Jahre zu Frankreich gehörten. Aus unterschiedlichen Gründen waren sie nach Deutschland gekommen. Alle waren sie Christen, fühlten sich in den traditionellen Gemeinden im Duisburger Raum nicht wohl, trafen sich zu eigenen Gottesdiensten.

Sie waren alle Christen, sie kamen aus demselben Kulturkreis, sie verband die Sprache. Was zu Spannungen führte, waren die verschiedenen christlichen Traditionen oder konfessionellen Prägungen: Katholiken und Pfingstler, Anglikaner und Evangelisch-lutherische, vielleicht weitere.

Dennoch versuchten sie einen gemeinsamen Weg zu gehen.

Weil sie in der Fremde aufeinander gewiesen waren.

Sie pflegten Gemeinschaft. Sie halfen einander, wenn jemand was brauchte.

Es war nicht alles gut, aber sie ertrugen einander in Liebe, weil sie aufeinander angewiesen waren.

Ihr Lieben, in Deutschland werden wir Christen weniger. Es ist in der Gesetzgebung, in der Berichterstattung von Zeitung Fernsehen zu merken, dass nur noch 50% der Bevölkerung einer christlichen Gemeinde angehört.

Es wird zunehmen wichtig werden, dass wir in der Gemeinde, in einer Region, als Konfessionen einander in Liebe ertragen, weil wir einander brauchen in der Fremde.

## **7. Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit (24)**

Diese Worte sind das Zentrum des Abschnitts. Deutlich wird gesagt: Es geht nicht um dein und mein Tun. Menschlicher Wille wird das nicht vollbringen können.

Es geht vielmehr darum, dass Gott in mir wirkt. Christus ist unser Friede (Eph 2,14). Alle Verhaltensänderungen, zu denen der Apostel auffordert, gelingen nur, wenn Gott mich verändert.

Nicht nur den Anfang hat Gott gemacht in der Erlösung durch Jesus Christus, die uns durch Taufe und Glaube zugeeignet wird.

Jeden Tag wirkt Christus an uns, wenn er uns in der Kraft des Heiligen Geistes im Glauben nährt und wachsen lässt.

Das geschieht in seinem lebendigen Wort. Wir begegnen unserem lebendigen Herrn in seinem Wort, das wir hören. Und im Heiligen Abendmahl, wo es uns an den Tisch lädt. So nährt er den neuen Menschen in uns. So können wir miteinander und füreinander leben und damit für andere leben. Nur so können wir einander in Liebe ertragen.

Amen.